

<input type="checkbox"/> Lernaufgabe	<input type="checkbox"/> Grundschule	<input checked="" type="checkbox"/> Realschule	<input checked="" type="checkbox"/> Fachoberschule
<input type="checkbox"/> Projekt	<input checked="" type="checkbox"/> Mittelschule	<input checked="" type="checkbox"/> Gymnasium	<input checked="" type="checkbox"/> Berufsoberschule
<input checked="" type="checkbox"/> Material	<input type="checkbox"/> Förderschule	<input checked="" type="checkbox"/> Wirtschaftsschule	<input checked="" type="checkbox"/> Berufsschule
			<input checked="" type="checkbox"/> Sek. I <input checked="" type="checkbox"/> Sek. II

#FrageinenJuden: Fragen und Antworten zum Judentum

Hinweise und Anregungen zur Einbindung in den Unterricht

- ▶ Die Videos in der **mebis-Mediathek**, die zwischen 18 und 30 min lang sind, können sowohl als Gesamtpaket als auch einzeln aufgegriffen und erschlossen werden. Sie sind folgenden Themen gewidmet:
 - Folge 1: Wer sind Juden? (18:42 min)
 - Folge 2: Religion (23:02 min)
 - Folge 3: Religiöse Strömungen (19:32 min)
 - Folge 4: Jüdische Kultur (29:35 min)
 - Folge 5: Antisemitismus (28:02 min)
 - In Folge 6, einer „Schuledition“ (23:20), beantwortet Marina Weisband Fragen der 10. Klasse des Faust-Gymnasiums in Staufen in Breisgau.
 - ▶ Um den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, ihre eigenen Erfahrungen nach der Arbeit mit den Videos zu reflektieren, empfiehlt es sich, **Vorerwartungen bzw. Vorwissen** zum Judentum bzw. zu einzelnen Fragen einzuholen und darauf nach der Beschäftigung mit dem Video zurückzukommen. Dies kann beispielsweise mit der Erstellung eines wordles („Nenne drei Begriffe, die Du mit dem Judentum verbindest.“) erfolgen. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, nach der Arbeitsphase auf die Antworten von Marina Weisband und Eliyah Havemann zu sprechen zu kommen, die die Schülerinnen und Schüler am meisten überrascht haben und davon ausgehend weitere Einschätzungen aus dem Plenum einzuholen.
 - ▶ Da die Struktur der Videos **fragegeleitet** ist, lassen sich auch einzelne Fragen herausgreifen. Die **Materialien 1–6** listen die jeweiligen Fragen auf und erlauben es den Schülerinnen und Schülern, gezielt auf die Antworten von Marina Weisband und Eliyah Havemann zuzugreifen. Zugleich lassen sich auch die Materialien auch als Arbeitsblätter im Unterricht verwenden – und je nach Schwerpunktsetzung der Unterrichtsstunde passend einsetzen.
- Für die **Ergebnissicherung** bieten sich verschiedenste Methoden an: Sei es das Ausfüllen einer Tabelle (s. Materialien 1–4), sei es das gemeinsame Befüllen einer digitalen Pinnwand, oder die Ergänzung einer Concept Map.

Material: „Frag einen Juden“ – Teil 2: Religion

► [mebis-Mediathek](#)

- Die Psychologin und Publizistin Marina Weisband (*1987), die in Deutschland lebt, und der in Israel lebende IT-Experte Eliyah Havemann (*1975) beantworten in diesem Video Fragen zum Judentum.

	Frage	Antwort (in Stichpunkten)
	Einführung [00:00]	
(1)	Wie ähnlich oder unterschiedlich sind sich Tora und das, was im Christentum als Altes Testament bezeichnet wird? [00:50]	
(2)	In christlichen Kirchen heißt es oft, dass die Juden immer noch auf den Messias warten. Stimmt das in der Form? [02:02]	
(3)	Gehen die Jüd*innen aus Glaubensgründen in die Synagoge oder um Gemeinschaft zu erleben? Könnten sie theoretisch allein zu Hause beten? [03:40]	
(4)	Was tun Jüd*innen während des Gottesdienstes? Singen sie zum Beispiel, musizieren, tanzen? [05:44]	
(5)	Warum dauert es so lange, wenn man zum Judentum konvertieren will? [07:26]	
(6)	Wie sieht sich das Judentum im Verhältnis zu den anderen monotheistischen Religionen, insbesondere beim Thema <i>Reine Lehre</i> ? [08:53]	
(7)	Was ist die Halacha? Welche Rolle spielt sie für die jüdischen Gemeinden in den verschiedenen Ländern? [10:35]	
(8)	Gibt es spezifisch jüdische Positionen, theologisch oder kulturell begründet, zum Umgang mit aktuellen Krisen der Menschheit (Corona, Klimaschutz, Flüchtlinge)? [12:00]	
(9)	Gibt es eine regelmäßige Neuinterpretation eurer Heiligen Schriften, um das Leben im 21. Jh. sinnvoll jüdisch zu leben? [13:10]	
(10)	Wenn man im Schabbat nicht arbeiten darf, gibt es da religiöse Sonderregelungen für Ärzte, Krankenschwestern und alle anderen systemrelevanten Berufe? [15:07]	
(11)	Was ist die Funktion eines Rabbiner? [17:48]	

ANREGUNGEN FÜR DEN UNTERRICHT

(12)	Warum sind die Speisegesetze so viel komplizierter als im Christentum oder Islam? [18:12]	
(13)	Wieso entscheidet man sich koscher zu leben, sich also selber einzuschränken bzw. sich an eine Lebensweise fest zu binden? [19:38]	
	Abspann [22:13]	

Material: „Frag einen Juden“ – Teil 2: Religion (Antworten)

Frage	Mögliche Antworten
Einführung [00:00]	
(1) Wie ähnlich oder unterschiedlich sind sich Tora und das, was im Christentum als Altes Testament bezeichnet wird? [00:50]	Die Tora und die Schriften ergeben den Tanach. Der Tanach und das Alte Testament beinhalten dieselben Geschichten, weil aber letzteres auf einer lateinischen Übersetzung beruht, sind es verschiedene Bücher.
(2) In christlichen Kirchen heißt es oft, dass die Juden immer noch auf den Messias warten. Stimmt das in der Form? [02:02]	Ja, das stimmt. Einzelne Jüdinnen und Juden glauben allerdings durchaus, dass der Messias schon da (gewesen) ist.
(3) Gehen die Jüd*innen aus Glaubensgründen in die Synagoge oder um Gemeinschaft zu erleben? Könnten sie theoretisch allein zu Hause beten? [03:40]	Manche Handlungen können nur in der Synagoge vollzogen werden, manche Gebete werden auch von zuhause aus gebetet. Frauen müssen nicht so viele religiöse Pflichten in der Synagoge erfüllen wie Männer. (Marina) Im orthodoxen Judentum haben Männer die Pflicht, zu beten. Für viele Gebete wird der Minjan benötigt, eine Mindestzahl von 10 Männern über 13 Jahren. (Elijah) Allgemein sind Synagogen aber auch Orte der Gemeinschaft und des gesellschaftlichen Austauschs.
(4) Was tun Jüd*innen während des Gottesdienstes? Singen sie zum Beispiel, musizieren, tanzen? [05:44]	Man betet, Gebete werden oft gesungen (vor allem am Sabbat). Es gibt keine Instrumente im orthodoxen Judentum. Am Feiertag Simchat Tora wird auch getanzt.
(5) Warum dauert es so lange, wenn man zum Judentum konvertieren will? [07:26]	Man muss es wirklich wollen – und es gibt eine Menge zu lernen. Eigentlich gibt es keinen theologischen Grund, um zu konvertieren (laut Judentum ist das Himmelreich für alle Menschen offen), nur einen persönlichen. Dessen Ernsthaftigkeit muss überprüft werden.
(6) Wie sieht sich das Judentum im Verhältnis zu den anderen monotheistischen Religionen, insbesondere beim Thema „reine Lehre“? [08:53]	Das Judentum ist sehr tolerant gegenüber anderen Religionen wie dem Christentum und dem Islam. Die sieben Gebote Nochs beispielsweise erfüllen gläubige Christen und Muslime. Außerdem kennt das Judentum keinen Alleinseligmachungsanspruch, besteht also nicht darauf, dass man nur als Jüdin oder Jude in den Himmel kommt.
(7) Was ist die Halacha? Welche Rolle spielt sie für die jüdischen Gemeinden in den verschiedenen Ländern? [10:35]	Die Halacha ist das jüdische Religionsgesetz. Die jüdische Religion betrifft aber das gesamte Leben – dementsprechend regelt die Halacha sehr vieles, auch Kleinigkeiten. Besonders wichtig ist sie aber bei Themen wie Heirat, Tod und der Frage, wer zum Judentum gehört. Teil der Halacha ist aber auch, dass man sich an die Gesetze des Landes, in dem man lebt, halten muss.
(8) Gibt es spezifisch jüdische Positionen, theologisch oder kulturell begründet, zum Umgang mit aktuellen Krisen der	Ja, weil es einschlägige religiöse Gebote gibt, die die Gesundheit schützen (Corona). Es gibt ein Gebot, die Natur zu schützen (Klimaschutz). Es gibt auch viele Gebote, die die Barmherzigkeit

ANREGUNGEN FÜR DEN UNTERRICHT

	Menschheit (Corona, Klimaschutz, Flüchtlinge)? [12:00]	(Flüchtlinge) betreffen – dafür gibt es auch einen Begriff: Tikun Olam, verbessere die Welt!
(9)	Gibt es eine regelmäßige Neuinterpretation eurer Heiligen Schriften, um das Leben im 21. Jh. sinnvoll jüdisch zu leben? [13:10]	Ja – regelmäßig. Sie Interpretationen müssen immer wieder der Gegenwart angepasst werden (z. B. bei Elektrizität, elektrische Wärmeplatte mit Zeitschaltuhr).
(10)	Wenn man im Schabbat nicht arbeiten darf, gibt es da religiöse Sonderregelungen für Ärzte, Krankenschwestern und alle anderen systemrelevanten Berufe? [15.07]	Ja. Grundsätzlich muss alles getan werden, um die eigene Gesundheit und die anderer Menschen zu schützen. Das gilt auch für kritische Infrastruktur.
(11)	Was ist die Funktion eines Rabbis? [17:48]	Der Rabbi leitet eine Gemeinde und ist der Hauptansprechpartner für alle Fragen der Halacha.
(12)	Warum sind die Speisegesetze so viel komplizierter als im Christentum oder Islam? [18:12]	Sie sind sehr alt. Koscher ist etwas komplizierter als halal, Muslime dürfen also koscher essen. Alkohol ist im Judentum erlaubt, nicht aber im Islam.
(13)	Wieso entscheidet man sich kosher zu leben, sich also selber einzuschränken bzw. sich an eine Lebensweise fest zu binden? [19:38]	Manche Einschränkungen der Freiheit erlauben eine größere Freiheit. Gesetze bedeuten auch Gemeinschaft und Identität, Sicherheit und Rückhalt (Marina und Eliyah vergleichen das mit Fliegen und Schlittschuhlaufen). Im Judentum prägt die Religion den gesamten Alltag.
	Abspann [17:51]	